



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

III. Absatz. Fernere Abhandlung eben diser Sach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

III.

Absatz.

Fernere Abhandlung eben diser Sach.

Was massen
G. Die Cre-
aturen zu sei-
ner Ehr er-
schaffen.

Nagt man aber / was gestalten G. Der der H. Er die Creaturen
Ehr erschaffen habe / ist forderst anzumercken / daß die
zweyerley Gattung seyen. die eine Gattung / das ist Engel
seynd / seynd mit der Vernunft begabet; die übrige seynd ohne Vernunft
Jene hat er darumben zu seiner Glory erschaffen / erstlich diene
fürtreffliche Vollkommenheiten erscheinen laß / in deme er ihnen
er massen hat mitgetheilet / welche sehr groß / hoch / vnd außersündlich
sie also gemacht zu einem außsündigen Euerourff vnd Euerhö-
heit. Zum anderen / dieweil er sie benebens tauglich gemacht
nen / zu lieben / vnd zubesigen. Die Unvernünftige aber geraden
seiner Ehr / in ansehung / das er gleichfals auch in ihnen seine Voll-
kommenheiten in etwas erscheinen laß; zu deme werden durch sie die Engel
schen zu der Erkandtnuß / Lob und Liebe Gottes angelattet / vnd
nemlich die Menschen / dan er solche absonderlich ihrentwegen
damit sie ihnen zur Nahrung / und underhaltung des Leibs dienen
der Seel anstat einer Laiter sein solten / an welcher sie könden zu Er-
gen / in bedenden das die menschliche Seel / welche hie auß dem
Leib und Körperlichen Wesen gar zu tieff versencket ist / sich
und Beyhülff der körperlichen Dingen zu dem geistlichen / und sich
nicht erschwingen kan / welcher beyhülff aber die körperliche und
Ding genugsam laisten / wann man sie anderst rechte betrach-
gleich wie ein fürtreffliches Gebäu / wo alle theil in rechter Ver-
nung auf einander gericht; oder ein wol aufgemachtes / sumptlich
also stumm und stillschweigend das Lob und geschicklichkeit des
genschicklich zu erkennen gibe; also auch die in aller sietlich
machre / erschaffene Welt / gibe allen denen / so nicht muthwillig
blind sein / und mit fürsichtigem Gewalt die Augen abwendet
truckten / mit hellem Glanz zu ersehen die Güte / Schönheit / Weis-
sambt andern Vollkommenheiten des Schöpfers / lassen gleichsam
lieblich süßen Musie erschallen die wunderwerck Gottes / welche

magoras vermeint sich allein in denen himmels Erkehn befinde/da doch sol-
 che von so vil theil oder Nothen / als vil der Creaturen seynt / ist zusammen
 fasset / welche dan auch von allen/die nur ein offenes Ohr wollen darreichen/
 zu hören und zuerkennen ist. Ex magnitudine speciei & creatura cog- Sapiens, 31.
 scilicet Creator horum videri, oder wie es der Griechische Text
 also giet / Ex magnitudine pulchritudinis creaturarum per analogiam
 ipsarum cernitur. Der Schöpffer hat sein Schönheit sambt anderen
 Vollkommenheiten durch die jenige zuerkennen gegeben / mit welchen
 sein Schöpf begabet und aufgeziet / jedoch das diese der jenigen ein nur
 etwas gleichmäßiger Entwurf / aber gar nicht ein ganz ähnlich und eigent-
 liches Ebenbild sein solte / welches zwischen einem Endlichen / und unendli-
 chen Ding mit nihten geschehen kan. Dis oris kan ich jene denckwürdige
 des heiligen Prosper nicht umbgehen / mit denen er erweisen wil / das
 von anbegin der Welt habe jederzeit etwas von sich ersheinen lassen /
 durch die Menschen in seine Erkandnuß kommen möcheen/seine Wort
 also. Quod est hoc testimonium, nisi ipsa totius mundi inenarra-
 bilis pulchritudo, & inenarrabilis pulchritudo, & inenarrabilium bene-
 dictorum eius dives & ordinata largitio, per quæ humanis cordibus qua-
 rum æternæ legis tabulæ præbebantur, ut in paginis Elementorum & vo-
 cationibus temporum communio & publica divinæ institutionis doctrina
 præstaretur? Cælum igitur cunctaque cælestia, mare, & terra, & omnia quæ
 continent, consono speciei suæ, ordinationisque concentu protestabantur
 gloriam Dei, & prædicatione perpetuâ maiestatem sui loquebantur autho-
 ritate. Was hätte doch Gott anders für ein herrlicheres Zeugnuß von sich selbst
 geben können / als die wunderfame Schönheit dieser Welt/so er vns vor
 uns gestellt; wie auch die so überreiche wolgeordnete Ertheilung vnauß-
 sprechlicher Gutthaten / so er vns erweisen hat / vermittels deren er in den
 menschlichen Herzen die Tafel seines ewigen Befahes vorgestellt / damit
 wir in den Elementen und anderen Creaturen/ als in schönen verfaßten Bü-
 chern die Vofführung göttlicher Lehre ergreifen/ und wie derselben nachzu-
 kommen erlernen solte? auß welchem erscheinet / das die Himmel/ die Erde/
 das Meer / sambt allen dem/was darinnen begriffen ist / durch die wollau-
 tende zusammenstimmung ihrer Schönheit/ und verwunderlicher Ordnung/
 sie underinander halten / die Glori Gottes verkünden / und uns mit un-
 sprechlichen Predigen die Maystet ihres Schöpfers anzeigen. so vil der heil-
 ige Prophet, woraus erscheinet / das uns die Welt / als ein großes Buch
 vor uns hingegeben/ darinnen mit schönen/deutschen Buchstaben zu lesen und
 zuerkennen die Großmächtigkei Gottes/und Haltang seines heiligen Befahes.

Lib. 2. de Vo-
 catione ge-
 nium c. 1.

Sansjure I. Theil.

Et

Es

Strom. 6.

Es hat sich der heilige Antonius dieses Buchs so wohl wissen
 chen/das er dardurch bey der ganzen Welt zu einem Miraculo
 Weisheit und Heiligkeit worden ist. Clemens Alexandrinus
 Es habe uns Gott trey unterschiedliche Befehlsarten gegeben / deren
 Himmel sampt der Sonnen/Mondt und Gestirn / und nemlich
 siche Befehlsart: die andere seye die Erden/ sampt den Menschen
 Gedächts/und was hieunden auf Erden sonst mehr zu finden ist
 wirdt die irdische Taffel genemmet. Die Dritte ist die Rosenzahn
 in diesen allen und jeden ausdrücklich zu lesen und zu lernen / nicht
 das Befehl und der Befehl Gottes seye/sondern auch mit was
 ger Obacht wir denselben sollen nachkommen. Lasset uns
 Puncten beschließen/darfürhaltende / das Wort der Herr / in
 Herrlichkeit in den unvernünftigen Creaturen hat sehen lassen/
 unserem zeitlichen Underhalt/wie nicht weniger/di sie uns für endliche
 Erkandnuß/zum Lob und Verehrung Gottes dienen solten/ vor
 seye sein göttlicher Wille und Anschlag dahin gestellt gewesen /
 fürnemlich sein Lob und Ehr zu befördern.

Und ob er zwar zu diesem End durch sein Allmacht noch
 Creaturen hätte erschaffen können / so hat jedoch sein ewige Weisheit
 gehalten/es seye mit denen albereit Erschaffenen hierzu mehr als
 Erwegun/das sein Herrlichkeit auch in der geringsten Creatur
 ercheinet. Das man die Fürtrefflichkeit eines kunstreichen Mahlers
 moge/ist nicht mehr als ein einziges von ihme wol ausgemachtes
 nöthen/wie es sich dann mit dem berühmtesten Mahler Appelles
 dann als Prothogenes/auch ein rühbarer Mahler/sich beduncken
 Kunst nicht geringer zu seyn als Appelles / dieser aber zu Erwe
 kunstreichen Fürtrefflichkeit nur ein einziqe Linie gezogen / die aber
 gerad und gleichlaufende ware / das so bald sie Prothogenes effen
 bekennen müssen/es seye der Hande / welche diese Linien gezogen /
 weiten Welt zu vergleichen. Wann Gott nichts anders effen
 re/als nur bloß ein einziges Mückelein oder Käfferlein / hätte er
 dieses einzige Werk sein Allmacht und Großmächigkeit heil und
 Feinen gegeben/und wäre höchsten Lobs würdig / in Erwegun/
 aus nichts/ohne einziqe andere Beyhülff/so leichtlich / und mit
 erschaffen/welches ihme alle Engel mit ihrem hohen Verstande /
 sehen mit ihrer Geschicklichkeit/alle Künstler mit ihrem Verstande /
 lährte mit ihrer Wis / alle Könige und Potentaten mit aller
 nicht können nachhun. Umb wie vil mehr gibet Er sich dann



gebühret ihm nicht für ein überschwingliches Lob / Ehr und Preis / die-
 weil er nicht nur ein Dackel / sondern die vier Elementen / die Himmel / Son-
 / Mond / Gestirn / so ein große unzählige Menge der Geschier und Ge-
 / in so großem Unterschied und vielen Satzungen / und über das auch
 Menschen und Engel / in welchen sonderbahr sein Pomp / Herrlichkeit /
 die die Erzaalen seiner Gortheit herfür scheimen / erschaffen hat / und zwar
 alles so leichtlich / ohn alle Mühe und Arbeit / und mit Aussprachung
 wenig Wort. Soll uns dann dieses nicht mehr als überflüssige
 / und Anlaß seyn / zu erkennen / wer er seye? und was großes Lob / Ehr /
 und Danksagung ihm von uns zu empfangen gebühre?

Nachdem wir nun dieses mit reiffem Nachgedencken wohl erwogen /
 / in Gemüthe geführt / müssen wir von der Liebe Gottes angefaßt
 / und von Begierd gegen seiner Gort angereiben / in sein Lob herfür bre-
 / ihm mit Mund und Herzen benedeyen / ihm tausent und aber tausent
 / das er die Welt ihm selbst zu Lieb und Ehren erschaffen / und
 / ob er zwar selbst von Ewigkeit her seine unendliche Vollkommen-
 / immerdar anschawet / und betrachet / auch sich selbst / so vil Er des
 / lieber und lobet / ihm nichts desto weniger hat gefallen lassen / solche
 / in seinen Creaturen erscheinen zulassen / auf das er die ganze
 / Ewigkeit hindurch auch von ihnen erkandt / geliebet und gelobet
 / wir sollen auch über das von Herzen wünschen / das / wann es seiner
 / Weisheit also gefallen wolte / Er noch unzählbare newe Wele
 / möchte / nur damit er zum Überfluß umb desto mehrer erkennet / ge-
 / und geliebet wurde.

Zum anderen / sollen wir uns von Herzen erfreuen / und frolocken / das
 / umb unser / noch umb eines anderen Dings / sondern umb seiner
 / willt erschaffen hat / welches das fürrestlichste / liebreichste Zithl und
 / in dem er uns hat kondt verordnen. Warhafftig / ein Mensch /
 / der Gott seinen Herren mit aufrechtem / redlichem Herzen liebet / muß
 / ein unaussprachliche Ergößlichkeit bey sich empfinden / wann er
 / das er so inniglich lieb hat / und das er solches in alle Ewigkeit thun werde.
 / komme nun der Mensch / wie auch alle Creaturen / nach diesem Leben
 / mo er wolle / in den Himmel oder Höllen / dafern ihm Gott in seinem We-
 / gehaltet / und nicht widerumb last zu nichts werden / so wird er ihm doch
 / und aller Dingen nothwendig sein gebührendes Lob geben müssen; dann
 / er nicht in Himmel / alda man Gott freywillig und von gutem Herzen
 / und sich sampt allen Kräfften zu seiner Ehre aufopffert / so ist ihm die

Hierauf erfol-
 gende Namu-
 tungen.

Hölle geriß/und wird gleichwohl abdornen / auch wider seinen
nem höchsten Verdruß/Gott müssen groß machen/ in deme er
diente Straff / der göttlichen Gerechtigkeit zu einem Verdruß
wird geschlachter werden. Es fange nun der Mensch an was
le/sage der grosse Lehrer Augustinus, er seye gut oder böß / er
verdammte/so wird er alsoit erfahren und bekennen müssen /
werth seye / wird ihne auch / auf gewisse Weis / wider seinen
müssen. *Quidquid homo fecerit, laudabilem in suis factis invenit. Si
si recte egerit, laudabilem invenit per justitiam pramiorum, si
laudabilem invenit per justitiam suppliciorum.* Dann ist er
lig und gerecht / so wird er durch die rechtmäßige Belohnung
werden/das er lobens werth seye: ist er aber ein Sünder/und
den dahin / so wird er layder abermahlen durch die algerichte
Nach der Sünden nur gar zu wohl mit seinem höchsten/ewigen
fahren / das er gerechte / und eben darumb lobens werth seye.
Kleines hernach/zaigt er an/ wie das Lucifer sampt seinem
wider Gott aufgeworffen/jedoch sein Ehr im geringsten nicht
habe. Er sagt: *Justissimis Dei legibus omnes damnati sunt. Per
per aequitatem vindicta, ipsi ignominiosi per turpitudines
seyn samentlich durch gerechtes Urthel verdammte worden/die
Gott von wegen der Willkür vorgekommener gerechter Straff
Ehr; ihnen hingegen von wegen des so abschaulichen Abfalls
erfolget ewiger Pein/ der höchste Spott/Schand und Uncht.*

Trittens/sollen wir zum Werck selbst schreiten / ihne
Kräften und gantem Vermögen loben / benedeyen und verehren
dann in uns weder an Leib noch Seel nichts zu finden ist / das
wäre hierzu erschaffen worden/das nicht alsoit und aller Dreyen zu
solte angewendet/und immerdar zu diser Übung gebraucht werden.
mel/Elementen/ unvernünftige Thier / sampt allen andern Creatu-
Namens sie seyen / kommen diser göttlichen Verordnung
Ampt aufs treulichste nach. *Elevaverunt flumina domine, se-
elevaverunt flumina vocem suam. Der Caldeische Pertz
verunt flumina laudem coram Deo, levaverunt flumina vocem
canto. Die Flüße und Gewässer haben zum Lob Gottes ihr
sie haben mit ihrem Geräusch/mit Saufen und Brausen der
Ehr ein herrliches Lobgesang angestimmt. Wäre das nicht ein
abereurische Sach / weil das Wasser / nicht weniger auch alle
nünftige Creaturen/die Herrlichkeit Gottes nur so heller*

De Catechis.
Rudib. c. 18.

Psal. 92. 3.

Der Mensch allein solte hierzu stam und starr seyn? warum wolte er nicht
 sich zumahl/ ja forderst vor anderen allen / sich zum Lob Gottes mit aller
 Macht bemühen/ bearbeiten/ und gänglich anwenden? solte er auch wohl
 seinem Ehem und Lassen/ allen seinen Kräfften und Vermögen / seinem
 Seel/ seiner ganzen Wesenheit / ein herrlicheres Ziel und End vor-
 setzen/ als GDe/ und sein Ehr? kan auch beynebens wol etwas nutzlicher
 seyn? dann eben durch den Weg/ durch welchen Er GDe
 Herr/ Lob/ Ehr/ und Preys wird überschicken / wird ihme hinge-
 geben/ und sein überhäuffte Gnad / aller Seggen und Benedeyung zu ruck
 gebracht werden. Saget nicht GDe der Herr: Quicumque glorificaverit
 me in hoc mundo / den jenen/der mich ehret / wil ich auch ehren? Ja
 und sein Lob noch mehr. Derjenige/ der Gott sein Ehr nicht gibt / der macht sich
 selbst nicht allein unehrlich/ sondern gar zu nichts. Propter temeritatem
 vestram / sagt der heilige Bernardus, Deus, fecisti omnia, & qui esse vult sibi
 non tibi, nihil esse incipit inter omnia. Diu weil du / O höchste Ma-
 gister/ alles um deiner willen erschaffen hast/ so folgt/ daß derjenige/ der nicht
 um deiner willen / sondern in verkehrter Unordnung ihme selbst zu Nutz und
 Leben wil / anfangt sich aus der Zahl der wesentlichen Creaturen
 zu ziehen/ und zu nichts werde.

Diu weil dann GDe alles zu seiner Ehr erschaffen/ wir aber vnder allen
 Dingen die fürnemste/ würdigste Stell haben/ ey so laßet vns
 ihme auch fürnemlich/ vnd mehr ehren/ als alle andere Creaturen; laßet
 uns al vnser Ehem vnd Wandel mit dem Geist seiner Ehr lebhaft machen.
 Das die Wort des heiligen Pauli recht zu Gemüch führen/ welche/ wie der
 heilige Thomas sambt anderen Lehrern darfür halter/ nicht allein einen guten
 Rath/ vnd Ermahnung/ sonder einen aufstrucklichen Befehl in sich haben/ si
 non accubitis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in gloriam
 dei facite. Ihr esset oder trincket/ oder was ihr sonst thut/ solt ihr alles zu
 GDes Ehre thun. Zum Beschluß ist wol zumercken/ daß die Güter/ so
 GDe hat mitgerheilt/ auff zweyerley weis konden angesehen vnd beerach-
 tet werden. Erstlich daß sie die Vollkommenheiten GDes zu erkennen ge-
 hen/ vnd zu seinem Lob anraizen. Zum andern/ daß sie vns zum besten ge-
 hen/ vnd vollkommen machen. Nun müssen wir sie in der ersten Be-
 trachtung weit höher achten / als in der anderen/ dann in deme sie zum Lob
 GDes dienlich seynd / seynd sie vmb so vil höher zuschätzen / vmb wievil
 GDe der Herr höher vnd fürtrefflicher ist/ als seine Geschöpf. Also sollen
 wir auch vnsern Leib vnd Seel/ sambt allen Gaaben der Natur / vnd der
 Gnad/ so wir von ihme empfangen vnd besitzen/ vmb desto lieber vnd werther
 halten/

2: 3

1. Reg. 2. 32

Serm. 20. in Cant.

In hunc tex- tum. Coloss. 3. 17. & Ektius ibi- dem. 1. Corint. 10. 31



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

halten/dieweil sie vns von der Hand Gottes herkommen/und zu dem Ende
 Verordnet seynd/als diem eilen sie zu vnserem atigenen Nutz und sich zu
 reichen: in denselben mehr den Wohlstand Gottes/ als vnsern Nutzen/
 gnügen suchen. Die Edelknaben eines Fürsten/damit wir nicht sehen/d
 dachte Gleichnuß kommen/wann sie sehen/das sie mit kostlicher Kleidung
 wol außstaffiert/sollen sich/wann sie anderst recht verständig/mehr abet
 freuen/ das sie dardurch ihrem Fürsten/ als ihnen selbst ein Nutzen
 Lib. viii. c. 11. Mann lisset von der heiligen Gerdeut/ das sie ein jedes Ding um
 her und wehrter gehalten/ je mehr solches zum Dienst Gottes
 ware/ und sich zum Lob und Liebe Christi des Herren vermenten
 brauchen liesse. Dahero ihr jene Bücher vil annehmlicher
 welchen am besten von dem Heyl der Menschen/ und wie man
 dienen möge/ gehandelt wurde. Die aller erste Bitt/ die unter
 22. q. 38. a. 3. das Vatter unser hineingeset hat/ ist diese: (Gehelliget werde dein
 vns dardurch/wie der heilige Thomas wol angemerckt/ zu verstehen
 das wir uns die Ehre Gottes am meisten sollen lassen angelegen sein
 hernach auf unsern atigenen Nutzen/ durch die andere Bitt/sach
 dein Reich)/bedacht sein; wie dann ins gemain der Herr mehr
 zu beobachten ist.

I V.

Absatz.

Die andere Ursach und Antrib Gott zu ehren/ist/ dieweil
 höchste Mayestät Gottes unendlich weit ernidriget/ und
 dardurch groß zumachen.

Philip. 2. 6.

Inse Ursach und Antrib halset in sich ein von Necht und
 wegen höchst verpflichtete Schuldigkeit. Der heilige Paulus
 von Christo dem Herrn/ also. Cum in forma Dei
 nam arbitatus est, esse se aequalem Deo, sed semetipsum
 mam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, &
 rus ut homo. Christus der Herr/ ware wesentlicher Gott/
 mit bestem fug/ ohne nachtheil seines himmlischen Vatters/
 und dem Vatter an Güte/Weisheit/ sambr allen anderen